



Nr 86.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 23. Juli 1895.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Krägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 25.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden an die Erstattung des Berichts über die Er-
ledigung der Wegvisitationsdefekte erinnert.

Calw, den 20. Juli 1895.

K. Oberamt.

J. B.:

Amtm. Gottert.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 20. Juli. Durch die Teinacher
Kurkapelle wurde uns gestern ein genußreicher
musikalischer Abend bereitet. Erfreulicherweise waren
die Säle in der Dreiß'schen Brauerei dicht besetzt
und fanden die vorzüglichen Leistungen der Kapelle
auch volle Anerkennung; die Kapelle unter ihrem
Dirigenten Hirschberger leistet aber auch wirklich
bedeutendes trotz der kleinen Zahl von Mitwirkenden.
Leider soll der pecuniäre Erfolg ziemlich unbedeutend
sein und es kann daher auf Wiederholung des Konzertes
nur bei sehr reger Beteiligung gerechnet werden.

Magold, 19. Juli. Während des schweren
Gewitters am 17. ds., welches erneuten Hagelschlag
brachte und verschiedene Gemeinden, welche schon am
1. Juli heimgesucht worden sind, aufs neue betroffen
hat, wurde in Hatterbach eine junge Frau bei ihrer
Heimkehr vom Felde durch den Blitz getötet.

Herrenberg, 17. Juli. In der Nacht vom
letzten Sonntag auf Montag brannten in Deschel-
bronn in der Nähe des Rathauses zwei Wohnhäuser
und zwei Scheuern ab. Die Wasserleitung leistete
den Löscharbeiten gute Dienste. Brandstiftung wird
vermutet.

Herrenberg, 19. Juli. Das unerfreuliche

Resultat der nun beendigten Kassen- und Bücher-
revision der hiesigen Vorschubbank ist die Fest-
stellung eines Fehlbetrags von über 280 000 M.
Bankkontroleur Sauter ist bereit, 100 000 M zu decken;
für 80 000 M wollen die Mitglieder des Aufsichts-
rats auskommen. Der Rest soll auf die Bankmitglieder
umgelegt werden. Da die Zahl derselben gegenwärtig
500 beträgt, so würde den Einzelnen kein hoher Ver-
lust treffen. Wenn bei der demnächst stattfindenden
Generalversammlung auf Grund obigen Anerbietens
ein Vergleich zu stande kommt, wäre hiedurch der
Fortbestand der Bank gesichert. Die Kautionssumme
des Kassiers Kläiber betrug 10 000 M, in Wert-
papieren hinterlegt. Der Tochtermann Kläibers über-
sandte kürzlich der Vorschubbank 6000 M, welchen
Betrag dessen Frau seinerzeit als Heiratsgut er-
halten hatte.

Hemmingen, D. A. Leonberg, 18. Juli.
Während eines heftigen, heute nacht niedergegangenen
Gewitters schlug der Blitz in die Scheuer des Guts-
besitzers Gustav Rommel und zündete. Das Feuer
verbreitete sich ungemein schnell über das ganze Ge-
bäude und äscherte dasselbe zum größten Teil ein.
Die Vorräte sind teilweise ein Raub der Flammen
geworden. Der Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus
und die übrigen Gebäulichkeiten zu retten.

Stuttgart, 19. Juli. (Schwurgericht.)
Heute war wegen eines Vergehens der Gotteslästerung
der Redakteur der „Schwäb. Tagwacht“, Leonhard
Tauscher, hier vorgeladen. Die Anklage vertrat
der erste Staatsanwalt Nestle. Die Verteidigung
war Rechtsanwält Schickler übertragen. Seitens
der K. Staatsanwaltschaft war Stadtdelan Weit-
brecht als Sachverständiger geladen, seitens der
Verteidigung Reperent Hertlein von hier gestellt.
Die Anklage war erhoben wegen eines in Nr. 288

der „Schwäb. Tagw.“ vom 10. Dezember v. J. B.
erschiedenen Leitartikels mit der Aufschrift: „Die
Kinder der Finsternis und die Kinder des Lichts“,
worin folgende Stelle sich findet: „Ja wir sind die
Kinder der Finsternis und finden, daß der Teufel
gewissermaßen die einzige anständige Person in der
ganzen christlichen Mythologie ist.“ Der Angeklagte
verantwortete sich dahin, er sei damals krank gewesen,
der Artikel sei ohne sein Wissen gedruckt worden, er
habe ihn nicht verfaßt und ihn erst nach dem Drucke
durchgelesen. Er übernehme aber als Redakteur die
Verantwortlichkeit dafür. Eine Gotteslästerung habe
er nicht darin gefunden, die Leser der „Tagwacht“
seien aufgeklärte Leute und haben daran kein Verger-
nis genommen. Die christliche Mythologie sei nicht
die christliche Lehre. Nicht von dieser, sondern von
jener sei darin die Rede. Von Gott selbst sei kein
Wort darin enthalten, nur vom Teufel sei gesprochen,
der Teufelsglauben aber sei von vielen Christen über
Bord geworfen. Auf Antrag des Ersten Staats-
anwalts und mit Zustimmung des Verteidigers wurde
von der Vernehmung der beiden Sachverständigen
abgesehen. Der Erste Staatsanwalt führte aus, aus
dem Satze, der Teufel sei die anständigste Person,
ergebe sich eine Beschimpfung Gottes und beantragte
Schuldisprechung. Der Verteidiger bestritt dies. Von
Gott sei in dem Artikel gar nicht die Rede. Dieser
handle nur von Mythologie, nicht von Theologie.
Hiemach sei der Angeklagte freizusprechen. Die Ge-
schworenen bejahten die Schuldfrage, worauf der An-
geklagte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde.
Der Erste Staatsanwalt hatte nur zwei Monate be-
antragt, der Strafraum geht bis zu drei Jahren
Gefängnis. Die Unbrauchbarmachung der betr. Exem-
plare und Platten wurde gleichfalls verfügt.

Eßlingen, 21. Juli. Aus Anlaß des XI.

Feuilleton.

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Wibdern.

(Fortsetzung.)

„Nun,“ konnte sich Guido nicht enthalten unmutig zu sagen, „diesen Wunsch
steht Herr Lutter ja erfüllt.“

„Leider,“ erwiderte das Fräulein. „Hermine ist in ihrem ganzen Thun und
Lassen das getreue Ebenbild meiner verstorbenen Schwägerin. Übrigens war Marie
es auch, welche seiner Zeit über das künftige Schicksal des Mädchens entschied und
eines Tages zu Hermine sagte: „Ich habe gestern mit dem Vater über Deine Zu-
kunft gesprochen. Wir sind übereingekommen, bei Herrn Schmieden am Rhein an-
zufragen, ob demselben eine Verbindung zwischen seinem und unserem Hause genehm
wäre. Ist dies der Fall, so wirst Du die Frau eines Arztes werden.“ Das Mädchen
zu fragen: „Aber gefällt es Dir auch, daß man Dich wie eine Ware anbietet?
fiel ihr nicht im Entferntesten ein. Genau in derselben Weise hatten ihre Verwand-
ten ja einst mit meinem Bruder über ihre Zukunft beraten und —“

Betty unterbrach sich. Vom Hause her tönte ein fester Schritt über den
Kies des Gartenwegs, welcher aus Rücksicht auf den Vorteil so schmal angelegt
war, daß ihn höchstens zwei Personen neben einander beschreiten konnten. Alsbald
ward Hermine sichtbar, und man hörte ihre tiefe Stimme.

„Es ist alles für die Nacht bereitet,“ sagte sie ganz in der monotonen Weise,
die dem jungen Arzt von vorn herein so unsympathisch war. „Ich möchte also vor-
schlagen, uns alleamt zurückzuziehen, Du und ich, Tante, bedürfen wenigstens der
Ruhe. Wir müssen ja mit dem ersten Morgengrauen wieder auf den Füßen sein.“

„Aber, Hermine!“ — Die alte Dame blickte erschrocken in das Gesicht des

[Nachdruck verboten.]

Mädchens. Der Doktor jedoch rief empfindlich: „Lassen Sie sich durchaus nicht in
Ihrer Gewohnheit stören, mein Fräulein!“

Hermine blickte ihn einen Augenblick betroffen an. Dann machte sie eine
kurze Handbewegung, wandte sich und verließ mit lautem „Gute Nacht!“ den Platz
vor der Laube.

Die Zurückbleibenden schauten ihr schweigend nach. Aber als die ungraziöse
Gestalt im Hause verschwunden, fuhr Guido mit beiden Händen an seine erhitzte
Stirn. „Ich kann die seltsame Weise des Mädchens nicht ertragen!“ rang es sich
unwillkürlich über seine Lippen.

Das alte Fräulein hatte sich erhoben. Jetzt stand sie vor ihm und die hart-
gearbeitete Rechte auf die Schulter des aufgeregten jungen Mannes legend, flüsterte sie:

„Ich wiederhole es Ihnen: Hermine wird sich ändern, sobald sie die Freuden
der Welt gekostet und gelernt hat, den Mann zu lieben, welchen des Vaters Wille
für sie bestimmt.“

„Lieben — dieses Weib und lieben!“ Guido lachte bitter auf. „Und wenn
auch, wenn Hermine es wirklich lernte, könnte mich diese Liebe beglücken?!“

„Vielleicht doch,“ sagte das alte Fräulein ernst. „Lassen Sie das Mädchen
nur erst andere Wünsche — andere Gedanken hegen, so wird auch das Äußere
Hermine's gewinnen. Nur der starre Ausdruck in ihren Zügen macht sie häßlich
und abstoßend. Ihr Antlitz ist regelmäßig, auch die Figur ist nicht un schön, sondern
nur entstellt durch die abscheuliche Tracht, in welche sie die Stiefmutter gebannt.“

Das gute alte Fräulein befand sich in wahrer Todesangst, während es so
auf Guido einredete. Von dem Augenblick an, in welchem zuerst davon gesprochen
worden, daß der Sohn Fritz Schmiedens die Nichte heimführen sollte, hatte sich
Bettys Seele eine so beglückende Hoffnungsfreudigkeit bemächtigt. Sah sie doch
schon damals in Guido gleichsam den Erlöser für den gewaltsam niedergehaltenen
Geist des Mädchens. Er würde es schon verstehen, dachte sie, der Erziehung Mariens

deutschen Turnertages und der Enthüllung des Georgii-Denkmal hat die Stadt Flaggen- schmuck angelegt. Gestern Vormittag hielt der Aus- schuß der deutschen Turnerschaft, der sich bereits Mitte der abgelaufenen Woche hier zusammenfand, im Rat- hausaal eine öffentliche Sitzung ab. Am Abend fand auf der Burg und zwar in dem seit Jahren von der Stadt wieder aufgeführten Turm, dessen obere Räume als Wirtschaftslokalitäten dienen, die Begrüßung und Bewirtung des Ausschusses seitens der bürgerlichen Kollegien statt. Die Bedienung be- sorgten sechs Eßlinger Bürgerstöchter. Die Stimmung war eine sehr gehobene. In zahlreichen Toasten wurde manch ernstes und heiteres Wort gesprochen. Der Abend schloß ab mit einem Tanz.

Eßlingen, 21. Juli. An dem Turner- festzug, der sich zwischen 2 und 3 Uhr durch die Straßen der Stadt bewegte, beteiligten sich etwa 80 schwäbische Vereine mit mehr als 2000 Mitgliedern. Dazu kamen noch an die 200 außerwürttembergische Delegierte. Kurz nach 3 Uhr wurde auf der Maille, einer offenen städtischen Anlage, die Enthüllung des Georgii-Denkmal vollzogen. Die Turner hatten rings um das Denkmal mit ihren Bannern Aufstellung genommen. Die erste Weiherede hielt der Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft Dr. Götz-Lindau. Beim Fallen der Hülle erscholl ein dreifaches „Gut Heil!“. Das Denkmal besteht aus einer Broncebüste auf einem Sockel von Syenit und hat eine Höhe von etwa 4 Metern. Die Büste wurde gefertigt von Professor Riech-Dresden. Die Lieferung des Steines und die Aufstellung des Denkmals wurde dem Baugeschäft Moz und Fischer-Eßlingen über- tragen. Die Herstellung des Sockels besorgte das Granitwerk Bensheim im Odenwald. Außer Götz sprachen Wertmeister Moz-Eßlingen, Prof. Böhle- Thorn als stellvertretender Vorsitzender der deutschen Turnerschaft, Oberbürgermeister Dr. Mühlberger, sodann Rechtsanwalt Max Georgii-Stuttgart, ein Sohn des Gefeierten, Schwarz-Eßlingen und Hof- meister-Ludwigsburg. Zahlreiche Kränze, gewidmet aus der Nähe und Ferne, wurden am Denkmal nieder- gelegt, darunter solche aus Oesterreich und einer von einem Enkel Georgii's. Beim Beginn und Schluß der Enthüllungsfeier trug der Eßlinger Bürgergesang- verein ein Lied vor. Auf der Maille, wo verschiedene Wirtschaftsbuden nebst Tischen und Bänken auf- geschlagen waren, entwickelte sich nachher ein bunt- bewegtes Leben. Bei Kugel fand am Abend ein Festbankett statt.

Mergentheim, 16. Juli. Im September d. J. findet hier unter dem Protektorat des Minister- präsidenten Dr. Frhrn. v. Mittnacht eine Bezirks-Gewerbeausstellung statt. Der Ver- lag des Ausstellungskataloges wurde der Firma Haafenstein & Vogler in Stuttgart über- tragen.

Saulgau, 18. Juli. Gestern abend miß- handelte der nicht günstig prädisierte und auch schon

wegen schwerer Kindsmißhandlung vorbestrafte Tag- löhner W. hier seine schwer kranke Frau sowie sein Kind auf solche unwürdige Weise, daß die Haus- bewohner um Hilfe riefen. W. begab sich auf dieses in eine Wirtschaft, in welcher er durch den Polizei- diener aufgefordert wurde, mit ihm zu gehen. Als jedes Zureden ohne Erfolg blieb, mußte Zwang an- gewendet werden, wobei sich W., ein kräftiger Mann derart widersetzte, daß es nur mit Hilfe von sechs handfesten Männern und dem inzwischen herbeige- kommenen Landjäger möglich war, den Unmenschen zu schließen und in das Amtsgefängnis abzuführen.

Ettenheim, 18. Juni. Am 16. kam ein etwa 10 Jahre alter Knabe, der sich Anton Steinle nennt, zu einem Hofbauern in Schweighausen und bat um ein Nachtquartier. Der Knabe giebt an, in Fröten (?) am 31. Dez. 1884 geboren und katholisch getauft zu sein. Sein Vater, Tagelöhner Wilhelm Steinle, sei vor 3 Jahren, seine Mutter Anna, geb. Schäfer, am 2. Januar 1895, beide in Fröten ge- storben. Von Verwandten lebe nur noch eine Schwester, die ihn nach dem Tod der Mutter aus dem Hause fortgeschickt habe, damit er sich bei einem Bauern eine Stelle suche. Der Knabe, der sich hier in polizei- lichem Gewahrsam befindet, scheint seinen Eltern oder Pflegern entlaufen oder aus einer Erziehungsanstalt entwichen zu sein und stammt seinem Dialekt nach anscheinend aus Württemberg.

Leipzig, 17. Juli. Der Postdieb Arnim, der vor etwa einem Jahre in der Postagentur zu Neukloster bei Stade, Prov. Hannover, Postwertzeichen und eine Summe von 12 000 M gestohlen hatte, ist gestern hier verhaftet worden. Arnim hatte mit dem gestohlenen Gelde Reisen nach England und Amerika gemacht. In seinem Besitze fand man noch 3000 M vor. Arnim wohnte hier mit einem angeblichen Elektrotechniker in einem Hotel zusammen. Als dieser ihm einen Tausendmarkschein gestohlen hatte, erstattete Arnim Anzeige bei der Polizei, was zu seiner Ent- deckung führte.

Berlin, 20. Juli. Der Schlächtag von St. Privat, am 18. August, wird diesmal auf Befehl des Kaisers besonders festlich begangen werden. Zu den Feierlichkeiten werden die deutschen Bundes- fürsten Einladungen erhalten. Vormittags findet auf dem Tempelhofer Feld ein allgemeiner Festgottesdienst statt, alsdann ist Parade der Berliner und Potsdamer Garnison. Abends ist ein glänzendes Festdiner.

Berlin, 20. Juli. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Budapest: Unter den hiesigen akademischen Bürgern ist eine Bewegung im Zuge, wonach gegen Ferdinand von Koburg eine Demonstration veran- staltet werden soll, wenn er auf der Rückreise Buda- pest berühren sollte.

Sofia, 20. Juli. Den vom Adjutanten Markow im Auftrage des Prinzen Ferdinand gestern nachmittag überbrachten Kranz lehnte die Schwester Stambulows und Frau Nukurov namens der Witwe

ab mit der Erklärung, Stambulow habe sterbend auch den Prinzen Ferdinand für seinen Tod verantwortlich gemacht.

Sofia, 20. Juli. Die Agence Balcanique schreibt: Prinz Ferdinand richtete ein Telegramm an den Hofmarschall nach Sofia, welches besagt, daß er angesichts der Haltung der Familie Stambulows ge- genüber den loyalen und ehrfurchtsvollen Schritten des Prinzen, und da er nicht länger gesonnen sei, seine getreuen Diener Beleidigungen auszusetzen, sich gezwungen sehe, den Mitgliedern des Civil- und Militärstaates jede Beteiligung an der Leichenfeier Stambulows zu untersagen. Die Agence fügt hinzu, das Telegramm sei dadurch veranlaßt, daß die Familie Stambulows die Abgesandten des Prinzen sowie besonders die im Namen des Prinzen über- brachte Kranzspende in schroffer Weise zurückgewiesen habe. Die Agence Balcanique meldet ferner, die Polizei habe drei der Mörder entdeckt, einer derselben heiße Georgiev. Es scheint, die Mörder haben Paniža rächen wollen.

Sofia, 21. Juli. Beim Leichenbegäng- nis Stambulows kam es mehrfach zu argen Skandalen. Eine große Menge Pöbel niedrigster Sorte, von dem man annimmt, daß er angeworben war, insultierte fortgesetzt die Teilnehmer an dem Leichenbegängnis, so daß wiederholt eine große Panik entstand. Die Gendarmerie schritt energisch ein. Die dem Leichenzuge voranschreitenden fremden Diploma- ten mit ihren Damen mußten sich zurückziehen. Auf dem Friedhofe waren die Gräber Paniža's und seiner hingerichteten Genossen von ihren Anhängern stark besetzt. Wiederholt mußte die Gendarmerie die johlende und schreiende Menge zur Ruhe bringen. In der Stadt herrscht große Aufregung. Man befürchtet, für die nächsten Tage ernste Demonstrationen.

Sofia, 21. Juli. Zahlreiche Kränze wurden auf dem Sarge Stambulows niedergelegt. Die In- schriften lauten: „Dem Befreier Bulgariens, dem Märtyrer der Freiheit, dem besten Patrioten.“ Gerkow, Petkow und ein Dritter hielten Reden im Trauer- hause, an der Stelle, wo der Ueberfall geschehen und am offenen Grabe.

Reklameteil.

3 Fliegen auf einen Schlag

pflegt man zu sagen bei ganz außerordentlichen Leistungen. 3 Fliegen auf einen Schlag, bildlich ge- nommen, kann man auch sagen bei der **Perl-Seife**. 1) Kauft die Hausfrau in der **Perl-Seife** eine der besten Seifen der Gegenwart, 2) Bietet sie damit ihren Angehörigen ein famoseres Mittel zur Pflege der Haut, 3) Kauft sie außergewöhnlich billig; sie ver- mindert ihre Ausgaben, sie spart, denn **Perl-Seife** ist das Stück schon zu 20 Pfg., 3 Stück zu 55 Pfg. erhältlich in Calw bei **Wieland & Pfeleiderer** (Federhaff'sche Apotheke), **J. C. Mayer's Nachf.**, **Louis Weiser** am Markt, **A. Schaufler**, und **Kaltenmarkt in Gchingen**.

entgegenzuarbeiten. Und schon der erste Blick, den sie heute auf die Erscheinung des jungen Mannes geworfen, hatte sie in dieser Annahme bestärkt. Ja, der künftige Schwiegersohn ihres Bruders war vollkommen dazu angethan, Hermine wieder in jenes Wesen umzuwandeln, das ihre wahre Mutter heranzubilden gehofft hatte. — Nun aber äußerte sich Guido in dieser abfälligen Weise! Mein Gott, wenn er sich zurückziehen wollte und all die schönen Träume von der Zukunft der Richte wieder wie ein Kartenhaus zusammenfielen!! Der Gedanke machte Betty verzweifeln. Sie brach plötzlich in heftiges Schluchzen aus. Dazwischen rang es sich über ihre Lippen:

„Im Zusammenleben mit Ihnen muß sie sich ja ändern, Herr Doktor. Sie sind schön, geistreich und liebenswürdig, wie sollten Sie da nicht den besten Einfluß auf meine Richte üben, die — trotz allem doch auch ein Weib ist und —“

„Keine Maschine, welche nur zur Arbeit erschaffen worden!“ setzte Guido hinzu, bereute aber im Moment die Heftigkeit dieses Ausrufs wieder. Und der Alten beruhigend zuwinkend, sagte er jetzt: „Angstigen Sie sich nicht, liebes Fräulein, ich werde Ihre Hoffnungen keineswegs zu Schanden machen.“

Guido hatte eine sehr unruhige Nacht verlebt. Die Eindrücke, welche er am Tage empfangen, ließen ihn stundenlang keinen Schlaf finden. Dazu war er ja, wie Tante Betty ganz richtig geäußert, durchaus nicht daran gewöhnt, sich so früh zu Bett zu begeben. Als sich denn endlich seine müden Lider senkten, begann der Morgen bereits merkwürdig zu grauen. Kaum aber war er wirklich eingeschlafen, so weckte ihn das beginnende Tagewerk der Familie Lutter schon wieder. Hermine rief rücksichtslos die Mägde zur Arbeit, und auf Holzpantoffeln kloppten dieselben dann vernehmlich durch das ganze Haus.

Mit einer wenig schmeichelhaften Bemerkung über die Art und Weise seiner künftigen Gattin erhob sich der junge Doktor schon um fünf Uhr aus den Federn. In der schlechtesten Stimmung von der Welt machte er Toilette und legte sich dann in das niedere Siebelfenster. Es war ein köstlicher Tag, welcher eben angebrochen.

Der blaue Himmel lag wolklos über dem großen, bewunderungswürdig sauber gehaltenen Garten, und die helle Morgensonne, welche in den Blättern der Obst- bäume glitzerte, die auf der rechten Seite des Terrains angepflanzt waren, verklärte die nüchternen Umgebung des Gutshauses. Guido machte unwillkürlich seine wort- losen Bemerkungen hierüber, als ihn eine scheltende Stimme den Kopf nach links wenden ließ. So vernahm er denn alsbald ein Gespräch, das keineswegs für sein Ohr bestimmt war. Aber er sah auch, und was er durch Auge und Ohr in sich aufnahm, berührte ihn auf das Peinigendste.

Unter den Zweigen eines weitästigen Birnbaumes stand Hermine. Sie trug wie gestern das häßliche graue Leinenkleid mit den weiten, an den Händen in ein Bündchen zusammengefaßten Ärmeln, den Rock aber hatte sie jetzt in die Höhe ge- nommen, so daß ihre Füße sichtbar wurden, welche mit groben blauen Strümpfen bekleidet waren und in Holzpantoffeln steckten. So stand sie da, das echte Bild einer ländlichen Arbeiterin. Vor ihr aber kauerte ein junges, bildhübsches Dienst- mädchen. Schluchzend leerte dasselbe einen Korb mit jungem Gemüse, den ersten diesjährigen Erzeugnissen des Gartens.

„Eine Diebin bist Du, Anne Marie!“ sagte Hermine indessen mit harter Stimme. Und sich niederbeugend, faßte sie mehrere Köpfe jungen Blumenkohl. „Schon gestern war ich Deinen Schlichen auf die Spur gekommen und hatte sofort bemerkt, daß Du mir von dem Blumenkohl geschneitten, trotzdem ich ausdrücklich er- klärt habe, daß die Köpfe noch zu klein seien, um auf den Markt gebracht zu werden. Aber Du brauchst ja Geld zu Deinem Fuß. Zu bunten Bändern und bergleichen reicht der Lohn nicht, welchen wir Dir zahlen. Da mußt Du —“

„Fräulein, liebes — liebes Fräulein!“ unterbrach in diesem Augenblick das niedliche junge Ding aufschluchzend die strengen Worte der Herrin. „Ich hab mir gewiß keine bunten Bänder für das Geld gekauft, welches ich gestern —“

„Wozu brauchtest Du es denn sonst?“ fragte Hermine, als das Mädchen zitternd innehielt. (Fortf. folgt.)

Autliche Bekanntmachungen.

Bad Teinach.

Das Jakobifest

wird nächsten **Donnerstag, den 25. d. M.**, von nachmittags 3 Uhr an, mit **Wettlauf, Hahnentanz, Sachhüpfen, Klettern und Wassertragen** in herkömmlicher Weise abgehalten.

Solche, welche sich an Vorstehendem beteiligen wollen, wollen sich zeitig bei dem Unterzeichneten anmelden; diejenigen, welche als Hahnentänzer und Tänzerin aufzutreten wünschen, müssen in Bauertracht gekleidet sein.

Schultheiß Holzäpfel.

Revier Hirsau.

Reisverkauf

vom Windfallholz im Ottenbronnerberg Abt. Pflanzschule, Mögloch und Wasserweg, ca. 2000 St. auf Haufen, am **Mittwoch, den 24. d. M.**, nachmittags 5 Uhr, bei Mohr in Hirsau.

Revier Hirsau.

Verkauf von Fichtenrinde

von dem Windfallholz im Ottenbronnerberg: ca. 300 Str. unter den gedruckten Bedingungen der Staatsforstverwaltung. Angebote in A und B per 1 Str. wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Rinde“ versehen, bis längstens

Samstag, den 27. d. M., vormittags 9 Uhr,

beim Revieramt eingereicht werden. Die Eröffnung derselben findet hierauf im „Löwen“ in Hirsau statt.

Aufforderung.

Da bei dem Charakter des heurigen Jahrgangs sich das Mißgeschick ereignen könnte, daß unsere Gegend noch einmal von Hagelschlag betroffen würde, wird an die Güterbesitzer die Mahnung erlassen, so bald als möglich ihren restlichen Felder-Ertrag sofort gegen **Hagel zu versichern**. Nachdem der Staat einen Beitrag leistet, ist die Versicherungssumme nach dem Wochenblatt Nr. 82 so billig, daß 100 M. Felderertrag für 84 S bis 1 M 20 S gegen Hagel versichert werden können. Mittels der eingehenden freiwilligen Gaben werden höchstens 5 Prozent vergütet werden können, während die Versicherten ihren Schaden nahezu voll ersetzt erhalten. Diejenigen, welche diese Mahnung nicht befolgen, werden überhaupt bei Verteilung der freiwilligen Gaben nicht mehr berücksichtigt werden können. In 2 Tagen ist ein Versicherungsantrag erledigt, beziehe sich deshalb Jedermann einen solchen abzuschließen. Agent der vom Staat unterstützten Hagelversicherungsanstalt ist in Calw Kaufmann Otto Stikel.

Calw, den 22. Juli 1895.

Stadtschultheiß Haffner.

Dedensfronn.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlasssache des Fruchthändlers **Schneider** hier kommt in dessen Wohnung am

Donnerstag, den 25. d. M., von nachmittags 1 Uhr an,

zum Verkauf:

- 6 Rossfässer, 1 Rossbütte,
- 1 Säulenfaß, 2 zweispännige eiserne Wagen, 1 Fruchtschlitten, 1 Pflug samt Egge, 100 Fruchtsäcke, 94 Hopfensiebe, 100 Str. Haber, 28 Str. Dinkel, 5 Str. Gerste, 2 Pferde samt Geschirr und 4 Mastschweine.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 20. Juli 1895.

Waisengericht.

Am **Mittwoch, den 24. d. Mts.**, vorm. 8 Uhr, kommen bei der kathol. Kirche ca.

1500 Stück getheerte Doppelsalzziegel

im öffentlichen Auffreie zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Kath. Kirchengemeinde.

Zavelstein.

Gefunden

auf dem Weg von hier nach Röhrenbach ein schwarzer seidener **Damen-Schirm**. Abholungstermin 14 Tage. Den 20. Juli 1895.

Stadtschultheißenamt. Wiedenmayer.

Privat-Anzeigen.

Dr. Zahn

ist zurückgekehrt.

Erntewein

(1894r Landwein),

pr. Liter von 30 S an, empfiehlt **Eugen Dreiß, Calw.**

Tricottaillen, Touristenhemden, Schurzzeuge,

sowie

fertige Schürzen,

Halbplanell und Tricot

am Stück, billigt bei **W. Entenmann, Biergasse.**

Wein.

Die Weinkellerei von

J. C. Müller, Edenkoben, (Rheinpfalz),

empfiehlt zu 45, 60, 80 S pro Liter ihre vorzüglichen **Fischweine**, naturrein, wie sie der Rebstock liefert und wohlbekömmlich. Proben und Preislisten stehen gerne zu Diensten. Probefässer von 30 Liter an. Streng reelle Bedienung.

Fruchtbranntwein,

das Liter zu 70 S, verkauft **Morof z. Rappen.**

Weiberstadt.

50 Zentner schönen

Dinkel

hat zu verkaufen

Adolf Beyerte.

Zavelstein.

Traueranzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten widme ich tiefbetrübt die Nachricht, daß unsere Gattin, Mutter und Großmutter

Wilhelmine geb. Kesselbach

heute nachmittag, 20. Juli, nach Stägigem Leiden, sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der Hinterbliebenen der trauernde Gatte

Gustav Wiedenmayer, Stadtschultheiß.



Der Herren Mitglieder der

Vieh-Vers.-Ges. zu Plau,

welche neuerdings wieder Circulaire behufs Zahlung von Nachprämien seitens dieser Gesellschaft zugesandt erhalten haben, mache ich auf den Beschluß in Bad Teinach aufmerksam, wonach jede weitere Zahlung an die Gesellschaft zu verweigern ist, umso mehr als jetzt feststeht, daß die Gesellschaft nur noch Mitglieder in Württemberg hat und wenn diese die Zahlung verweigern, in Kürze die Lösung des Verhältnisses von selbst eintreten wird.

Hochachtungsvoll

Bad Teinach, 22. Juli 1895.

Ludwig Bauer.

Einladung.

Auf **Donnerstag, den 25. Juli**, sind alle im Jahr 1845 Geborenen beiderlei Geschlechts mit ihren Angehörigen zur **Feier des fünfzigsten Wiegenfestes** zu einem guten Glas Wein (Vodkier nicht ausgeschlossen) nachmittags 2 Uhr in das Gasthaus zur Krone in **Liebelsberg** W. Calw freundlichst eingeladen. — Zur Besprechung mehrerer Veteranensachen sind auch Veteranen herzlich willkommen.

Mehrere 1845r.

Farben

in Del abgerieben:

- Bleiweiß von Nr. 0-5,
- Cremserweiß,
- Ocker, hell und dunkel,
- Hausrot,
- Signalrot,
- Englischrot,
- Maschinenbraun,
- Eisengrau,
- Viktoriagrün,
- Zinkgrün,
- Delgrün u. s. w.

Trockene Farben, in Del und Kalk verwendbar.

Oele:

Altes Leinöl,

Brünloline für eichene Möbel, **Parkettbodenwische**, weiß und gelb, **Leim-Weize, Schellack, Bimsstein, Glaspapier, Trockenpulver, reinen und denaturierten Weingeist, Pinsel** u. dergl. empfiehlt zu billigsten Preisen

C. Serva.

- Terpentinöl,
- Siccativöl,
- Maschinenöl,
- Gefochtes Leinöl,
- Lampenöl,
- Mohnöl.

Lacke:

- Copallack,
- Bernsteinlack,
- Tischplattenlack,
- Eisenlack,
- Sarglack,
- Weingeistlack, schwarz und braun,
- Spritzfußbodenlack mit Farbe, in 2 Stunden hart trocken.

Gold-, Silber-, Kupfer- und grüne Bronze.

Lacke, Firnisse, Oelfarben

liefert für alle Zwecke in anerkannt bester Qualität **Dr. Eugen Schaal, Feuerbach-Stuttgart.**

Spezialität in abwaschbaren, porzellanartig erhärtenden **Email- u. Lackfarben** in allen Nuancen für: Schul- und Krankenhäuser, Badezimmer, Säle, Küchen, Korridore, Stallungen etc., Wela-, Bier- und Gärkeller, Maschinen,

Fussbodenlacke prima, mit Hochglanz, in Sprit und Oel in allen Farben. **Sämtliche Lacke f. Möbel- & Pianofortefabriken, Drehereien etc. Spritlacke und Polituren.**

Dr. Eugen Schaal's „Antioxyde“ Unübertroffenes Rostschutzmittel für Maschinen, Kleinisenwaren, Haushaltungsgegenstände etc. **Muster, Prospective etc. gratis und franco.**

Zu beziehen durch **Hrn. Carl Serva in Calw** und **Hrn. G. Veil in Liebzell.**

Patentiert in allen Staaten.

Höchste Auszeichnung in Chicago.

Bad-Hôtel Teinach.

Zu dem am Donnerstag, den 25. d. M., stattfindenden Jakobifest findet

Konzert der Cur-Kapelle

von 4—6 1/2 Uhr auf dem Lindenplatz statt; am Freitag nachmittag Konzert nur von 3—4 Uhr.



Neue Heringe
sind eingetroffen bei
Carl Safmann.

Mostrosinen
und Weinsteinsäure
frisch eingetroffen bei
Eugen Dreiss,
Calw.

Gelben Weinessig,
reinen Weingeist,
zu Ansätzen, empfiehlt
C. Serva.

Brennholz-Verkauf
am Donnerstag, den 25. Juli,
vormittags 10 Uhr,
im „Löwen“ in Würzbach von C.
Commerell in Höfen aus seinem
Waldbteil Buchberg Ebene:

- 31 Km. buchene Scheiter,
 - 5 " " Brügel,
 - 24 " tannene Brügel,
 - 12 " buchene Reisbrügel,
- wozu Liebhaber eingeladen werden.
C. Commerell.

Rinden-Verkauf.
Unterzeichneter verkauft Donners-
tag, den 25. Juli, vormittags 10 Uhr,
in seinem Waldbteil Mad 40 Rau-
meter Rinde an den Meistbietenden,
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Joh. Gg. Pfrommer.

Hausverkauf.
Der Unterzeichnete verkauft am Ja-
kobifesterstag, den 25. d. M., mittags
1 Uhr, die Hälfte eines
zweistöckigen Wohnhauses
samt Scheuer im „Hirsch“
in Sonnenhardt.
Michael Renle.

Breitenberg.
Am Jakobifesterstag, den 25. Juli,
mittags 1 Uhr,
verkaufe ich (auf dem Felde):
ca. 1 Mrgn. Dinkel,
1/2 " Winterroggen,
3/4 " Hafer,
1 " Kartoffeln.
Matthäus Funk.

Gechingen.
Eine junge gute
Milchkuh
samt Kalb
verkauft den 25. Juli,
mittags 1 Uhr.
Jakob Gräber, Bauer.

Newhorker „Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.“

Europäische Abteilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.
Verwalt.-Rat } Herm. Rose, Generalbevollmächtigter.
für Europa: } H. Marcuse, Thomas Achelis. Direktion { Erster und leitender Direktor Dr. Rose,
General-Bevollmächtigter.
Zweiter und stellvertr. Direktor P. Rostock.

Total-Aktiva am 31. Dezember 1894: M 84,014,349. **Vermehrung der Aktiva in 1894:** M 5,481,534.
Reiner Ueberschuß (Gewinnreserve, Sicherheits-
kapital und Kurs-Avance der Wertpapiere) „ 5,976,917. **Jährliches Einkommen:** „ 16,584,111.
Aktiva in Europa: M 11,530,650 in Grundeigentum, Depositum und Policen-Darlehen.
Versicherungen in Kraft: 40,206 Policen für M 293,092,197,
davon in Europa: 23,890 " " " 131,897,875.

Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie.
Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar,
außer wegen Klima-Gefahr, oder wegen nachgewiesenen Betruges.
Dividende schon nach zweijährigem Bestehen beginnend.
Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.

Bisherige Auszahlungen:

für Todesfälle und Lebenspolicen für Dividenden
Mt. 92 Millionen. **ca. Mt. 21 Millionen.**

Nähere Auskunft erteilt in Stuttgart:

Die General-Agentur für Württemberg:
C. Vogel & C. Franz.

Eiersuppennudeln,
breite Nudeln,
Maccaroni, Nibelien,
Knorr's Suppenmehle
hält empfohlen
C. Serva.

Seine teuren Gummispritzen und Gläser!



Aur Nägelin allein
mit Patentspritze
vertilgt alle Insekten radikal.
Alleiniger Fabr. u. Erfinder Th. Nägele, Göppingen.
Zu haben bei: Wieland & Pfeleiderer,
Apothete, Calw; Wolf, Apotheke, Weis-
dersbad; C. Rohl, Apotheke, Liebenzell.
Überall werden Niederlagen gesucht.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Milch

ist zu haben bei
C. Pfeleiderer.

Ein kleineres, freundliches
Logis

ist auf Martini zu vermieten.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Wohnung

Die obere
im Kaufmann Mayer'schen Haus ist
auf Martini zu vermieten.

Wohnung

Eine schöne
hat sofort oder bis später zu vermieten
C. Pfeleiderer,
Tuchmacher.

Nächsten Mittwoch
verkauft reine
Milchschweine
Jakob Rentschler
in Weltenschwann.

Zum Ansehen empfehle ich:
feinsten Weingeist,
la. Kornbranntwein,
feinsten Weinessig
billigt
Eugen Dreiss,
Calw.



Nur in Gläsern, mit der Schutz-
marke „Kammerjäger“, zu
haben zu 30 S., 60 S., 1 M.,
2 M., 4 M. Dazu gehörige
Thurmelinspritzen, die einzig
praktischen, mit und ohne
Gummi zu 35 S. oder 60 S.
Alleiniger Fabrikant u. Erfinder
A. Thurmayer in Stuttgart.
Zu haben in Calw bei Carl
Sakmann; in Gompelshausen
bei J. F. Sturm; in Simmoz-
heim bei A. S. Schert; in
Weiß d. Stadt bei Aug. Kern;
in Wildberg bei Ad. Franer;
in Nagold bei S. Lang.